

<b>Abschlussarbeiten 2016</b>	<b>Deutsch 25.04.2016</b>	<b>Schülermaterial RS</b>
<b>Sekundarabschluss I Realschulabschluss</b>		<b>Bearbeitungszeit 180 Minuten</b>

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Wahlteil A      oder       Wahlteil B

	Hör- verstehen	Basisteil	Wahlteil	Grammatik/ Ausdruck	Recht- schreibung
erreichbare Punktzahl	6	13	15	6	6
erreichte Punktzahl					

Fehler/ Fehlerquotient: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_

### Gesamtergebnis

Zu erreichende Punktzahl	Erreichte Punktzahl	Note	..... Datum, Unterschrift (1. Korrektor/-in)
46			..... Datum, Unterschrift (2. Korrektor/-in)

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

**Die folgenden Texte befassen sich mit dem Thema „Lebensentwürfe“. Lies alles aufmerksam. Im Anschluss daran musst du dich für die Schreibaufgabe im Wahlteil A oder B entscheiden. Streiche den Wahlteil durch, den du nicht bearbeiten möchtest.**

### BASISTEIL

#### TEXT 1

##### **Woran kann ich mich orientieren?**

Wilhelm Schmid

Vor 100 Jahren stellte sich diese Frage noch nicht. Damals war klar, wer was wird und woran man sich zu orientieren hatte. Diese Sicherheit ist heute nicht mehr vorhanden, aber auch der Zwang ist nun verschwunden. Wir sind also frei von strengen Vorgaben – aber wozu nutzen wir diesen Spielraum? Im 21. Jahrhundert müssen wir lernen, der Freiheit Form zu geben.

5 Auf die Frage „Wie gehe ich mit meiner Freiheit um?“ kann ich also nur antworten: Du musst die Antwort selbst finden. Ich kann dir nicht sagen, was du tun sollst. Ich kann dir nur raten, folge deiner Faszination und probiere so viel wie möglich aus. Meine Leidenschaft war es, Bücher zu schreiben. Aber mein Weg war nicht geradlinig. Ich habe zunächst Schriftsetzer gelernt und jeden Tag dieser Lehre verflucht. Ich war vier Jahre bei der Bundeswehr, habe mit 27 mein Abitur nachgeholt und

10 anschließend noch elf Jahre studiert und promoviert<sup>1</sup>. Trotzdem war es keine vertane Zeit. Ich habe daraus gelernt: Selbst wenn du etwas machst, was dir nicht gefällt, du wirst es später brauchen können. Das entscheidende Kriterium ist, dass du etwas kennen lernst – nicht, ob es gut ist oder schlecht.

Wir nötigen die jungen Leute heute, dass sie auf Anhieb durchstarten. Ich sage dagegen: Nein, sie sollen – zwischen 20 und 30 – zehn Jahre lang experimentieren dürfen. Meine Tochter hatte ein irres Interesse an Jura, sie hat ein Praktikum gemacht, war im Gericht. Hinterher wusste sie: Das ist es nicht. Dann war sie von England begeistert. Sie wollte dort einen Sprachkurs machen. Also fanden von da an unsere Familienurlaube in England statt. Sie lebte bei einer Familie, wir waren in der Nähe. Sie ist sehr gut in Englisch geworden. Aber zum Studieren wollte sie weder dorthin noch in die USA.

20 Ich bin sicher, eines Tages wird sie irgendwo reinrutschen und ihr Ding machen.

Wir Älteren werden vielleicht nervös, weil wir selbst keine Zeit mehr haben, unsere Träume zu verwirklichen. Deshalb üben wir Druck auf die Jungen aus. Doch je mehr die Jungen ausprobieren, desto weniger werden sie mit 60 das Gefühl haben, noch viel ausprobieren zu müssen.

Quelle: [http://www.geo.de/GEO/heftreihen/geo\\_wissen/was-kommt-nach-der-schule-71590.html#page/6](http://www.geo.de/GEO/heftreihen/geo_wissen/was-kommt-nach-der-schule-71590.html#page/6), (21.08.2015)

---

<sup>1</sup> promovieren: eine Doktorarbeit schreiben, den Titel eines Doktors erwerben

Aufgabe 1

Stelle in einem einleitenden Satz den Artikel vor und fasse die Kernaussagen in nicht mehr als drei Sätzen zusammen.

( \_\_\_ / 3 P.)


Aufgabe 2

Der Autor wendet sich in direkter Anrede an jugendliche Ratsuchende. Auch seine Wortwahl und Ausdrucksweise weichen an manchen Textstellen von der schriftlichen Standardsprache ab, um umgangssprachliche Nähe und Vertrautheit mit jungen Leuten herzustellen.

Zitiere dafür vier Beispiele.

( \_\_\_ / 2 P.)


Aufgabe 3

Wilhelm Schmid empfiehlt den jungen Leuten „so viel *wie möglich*“ (Z. 7) auszuprobieren und führt Beispiele aus seiner eigenen Biografie und der Orientierungssuche seiner Tochter an.

Nenne stichwortartig drei Gründe, die die Möglichkeiten des Ausprobierens einschränken könnten.

( \_\_\_ / 3 P.)



## TEXT 2

*Der Schriftsteller Hermann Hesse wurde 1877 in Calw / Württemberg als Sohn des evangelischen Missionars und Verlegers Johannes Hesse geboren. Bereits 1884 suchten die Eltern wegen „Erziehungsschwierigkeiten“ mit dem Jungen fremde Hilfe. Der Konflikt steigerte sich, nachdem der Gymnasiast 1891 in das Pfarrerseminar Maulbronn aufgenommen worden war: Er riss dort 1892 aus, wurde bald aufgegriffen und nach Bad Boll gebracht, wo sein Gemütszustand untersucht werden sollte. Ein Selbstmord- und ein zweiter Fluchtversuch veranlassten die Eltern, Hermann in die Nervenheilanstalt Stetten zu bringen. Von dort schrieb er eine Reihe von Briefen nach Hause. Darin wiederholte er auch die Selbstmorddrohung. Im Herbst des gleichen Jahres holten die Eltern Hermann wieder zu sich zurück.*

### Brief an den Vater

Hermann Hesse  
13.6.1893

Um unnötige Erregung zu verhüten, wähle ich den umständlichen Weg des Schreibens; es hat sich so oft gezeigt, dass wir beide eben leider nicht miteinander sprechen können, da wir beide reizbar und in unsern Ansichten und Grundsätzen so verschieden sind. Doch zur Sache!

5 Im Seminar<sup>2</sup> gefiel es mir nicht, [...]. Dass ich ohne Weiteres immer weggelaufen, galt Euch für krankhaft. Es war natürlich nicht das Richtige, aber ich fühlte zu allem, was Ihr aus mir machen wolltet, keine Lust, keine Kraft, keinen Mut. Wenn ich so ohne jedes Interesse an meiner Arbeit Stunde um Stunde im Geschäft oder Studium war, ergriff mich eben Ekel.

10 Meine freien Stunden habe ich immer zur Privatausbildung verwendet; Ihr nanntet es brotlose Künste etc., ich aber hoffte und hoffe, davon zu leben. Nie hatte ich den Mut, meine Absichten und Wünsche Euch zu sagen, denn ich wusste, dass sie mit den Euren nicht übereinstimmten, so kamen wir immer weiter auseinander. Ich versuchte es ja mit dem Buchhandel, hatte den Willen, wenn ich der Sache auch nur eine einzige freundliche Seite abgewänne, mich anzustrengen, etc. etc.; aber es ekelte mich an. Jetzt ist eine Entscheidung nötig; ich weiß, dass Du an die Nervenheilanstalt Stetten [...] oder etwas Ähnliches dachtest oder denkst, also muss es heraus. Mit *Euren* Plänen, zu denen ich „Ja“

15 gesagt, ist es nichts geworden. Darf ich es, ehe ich ins Irrenhaus gehe oder Gärtner oder Schreiber werde, nicht doch einmal mit *meinen* Plänen versuchen. Meine Bitte geht dahin – ich weiß, dass Du Genauigkeit in solchen Dingen liebst: – Ich möchte versuchen, mit dem, was ich privat gelernt, mein Brot zu verdienen. Anfangen würde ich da, wo ich schon Boden habe, in Cannstatt, Esslingen, Stuttgart. Dazu brauchte ich aber die nötigen Papiere der Polizei wegen und zum Anfang einiges

<sup>2</sup> Seminar: hier: *Ausbildungsanstalt für Geistliche*

20 Geld. Ohne ein paar Mark könnte ich ja nicht einmal nach Esslingen etc. kommen, angenommen, ich käme für den ersten Tag ungelegen, so hätte ich ja kein Brot. Für den Anfang *muss* ich also natürlich jemandes Hilfe in Anspruch nehmen. Später, d. h. in nächster Zeit schon, hoffe ich, Einiges zu verdienen.

Du hast für mich viel ausgegeben, um Deine Pläne mit mir zu verwirklichen. Wolltest Du nicht ein Weniges daran setzen, mir Gelegenheit zu geben, die eigenen Pläne auf ihren praktischen Wert zu probieren. Mit nackten Worten also: Ich bitte Dich, statt der 1000 Mark, die doch allermindestens nötig wären zum Kaufmann oder Ähnlichem, mir Freiheit zu geben, d. h. mir für die nötigen Papiere sorgen zu helfen, mir einiges Geld zum Anfangen zu geben und die Erlaubnis, in Sachen wie Wäsche, Stiefelflicken etc., mich in der allernächsten Zeit noch an Euch zu wenden. Geht es mir dann gut, dann umso besser! Geht es nicht, so ist ja die Wertlosigkeit meiner Hoffnung erwiesen, und ich mache nimmer Anspruch darauf, einen eigenen Willen zu haben, [...].

*Hermann*

Quelle (bearbeitet): Kindheit und Jugend vor Neunzehnhundert. Hermann Hesse in Briefen und Lebenszeugnissen. 1877 - 1895. Hg. v. H. Hesse. Frankfurt a. M. 1966; hier zitiert nach: Lesebuch 10. Frankfurt a. M. 1988 (Diesterweg), S. 142 f.

Aufgabe 4

Kreuze an, welche der folgenden Aussagen zutrifft und welche nicht.

( \_\_\_\_ / 3 P.)

Aussagen	trifft zu	trifft nicht zu
Der Vater hält nichts von den beruflichen Bemühungen seines Sohnes.		
Der Sohn möchte unbedingt Buchhändler werden.		
Der Sohn beklagt sich, dass der Vater ihn nicht ausreichend finanziell unterstützt.		
Der Sohn ist krank und deshalb nicht in der Lage zu arbeiten.		
Der Sohn zieht es vor, einen Brief zu schreiben, um die direkte Auseinandersetzung mit seinem Vater zu vermeiden.		
Der Sohn befürchtet, dass sein Vater die Absicht haben könnte, ihn erneut in eine psychiatrische Einrichtung einzuweisen / einweisen zu lassen.		

Aufgabe 5

Wie hat sich der Einfluss der Eltern bzw. der „Älteren“ auf die Orientierungssuche ihrer Kinder in den letzten 100 Jahren verändert?

Beschreibe stichwortartig in einer Gegenüberstellung diese Veränderung anhand von jeweils zwei unterschiedlichen Haltungen der Väter (Text 1 und Text 2) und den beruflichen Orientierungen ihrer Kinder.

( \_\_\_ / 2 P.)

Früher (Text 2)	Heute (Text 1)

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

### WAHLTEIL A

In deiner Schule ist es Tradition, dass der Förderverein den Schülerinnen und Schülern des Abschlussjahrgangs eine liebevoll gestaltete Zeugnismappe schenkt. Sie ist jedes Jahr neu mit einem passenden Gedicht versehen, das die Schulabgängerinnen und Schulabgänger auf ihrem Weg ins Leben begleiten soll. Der Förderverein bittet dich als Sprecherin bzw. als Sprecher des Abschlussjahrgangs, nach einem geeigneten Gedicht Ausschau zu halten und einen begründeten Vorschlag zu machen. Bei der Suche hat dich das Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse am meisten angesprochen.

Verfasse im Folgenden eine Gedichtempfehlung für den Förderverein.

### TEXT 3A

**Stufen** (1941)

Hermann Hesse

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

- 5 Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
In andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
10 Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,  
An keinem wie an einer Heimat hängen,  
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,  
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.

- 15 Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise  
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen<sup>3</sup>.

- Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde  
20 Uns neuen Räumen jung entgegen senden,  
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...  
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Quelle: Hermann Hesse, Stufen. In: Gesammelte Dichtungen. Frankfurt a. M. 1952. Hier zit. n. Echtermeyer (Hg.), Deutsche Gedichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Auswahl für Schulen. Düsseldorf 1988, S. 586.

<sup>3</sup> sich entrafen: dichterisch für *sich entreißen, sich von etwas losreißen*.

**Bearbeite die folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden Text.  
Zähle abschließend die von dir geschriebenen Wörter.**

Gehe folgendermaßen vor:

- a. Erkläre einleitend den Anlass deiner Empfehlung und nenne die wichtigsten Angaben zu dem von dir vorgeschlagenen Gedicht.

(\_\_\_ / 2 P.)

- b. Erkläre, um welche Art von „Stufen“ es sich in diesem Gedicht handelt und inwiefern dieses Wort einen aktuellen Bezug zu eurer Situation besitzt.

(\_\_\_ / 2 P.)

- c. Erweitere nun den aktuellen Bezug, indem du vier konkrete Beispiele für typische Stufen in eurer zukünftigen Lebensplanung anführst.

(\_\_\_ / 2 P.)

- d. Anders als bei Wilhelm Schmids beruflicher Karriereleiter ist das Erreichen von „Stufen“ in dem gleichnamigen Gedicht auch mit Überwindungen verbunden. Nenne drei solcher Texthinweise aus dem Gedicht und verdeutliche sie jeweils anhand eines Beispiels.

(\_\_\_ / 6 P.)

- e. Trotz dieser Hürden hält Hermann Hesse es für unsere Lebensaufgabe, dass wir „**heiter** Raum um Raum durchschreiten“ (Text 3A, Z. 11) und „uns in **Tapferkeit und ohne Trauern** in neue Bindungen“ (Text 3A, Z. 7 f.) begeben.

Wähle und zitiere eine Textstelle aus dem Gedicht, in der Hermann Hesse seine Haltung begründet. Erkläre in einem abrundenden Schluss, warum das von dir gewählte Zitat auch als Motto für euren weiteren Lebensweg gelten kann.

(\_\_\_ / 3 P.)

Anzahl der geschriebenen Wörter in <b>WAHLTEIL A</b>	
--	--



Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

### WAHLTEIL B

**Für den Abschlussjahrgang wird von der Berufsberatung jährlich das Magazin „Job & Future“ an deiner Schule verteilt. Darin sind auch Beiträge über mögliche Lebenswege nach der Schulzeit zu finden. Im aktuellen Magazin entdeckst du den Artikel „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen – Generation Z“, der ein Bild deiner Generation zeichnet. Du setzt dich kritisch mit diesem Beitrag auseinander und verfasst einen Leserbrief.**

#### TEXT 3B

#### **Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen – Generation Z**

Mensch. Auch das noch. Da hat man gerade in Ansätzen diese verweichlichte Heulsusen-Generation Y verstanden, da kommen doch schon ganz dreist die nächsten jungen Leute um die Ecke und drängen in die Büros.

Und sie ticken schon wieder ganz anders, sagen Experten. Na toll. Yolo (You only live once) ist ihre Weltsicht, die Weltsicht der nach 1995 Geborenen. Generation Z werden sie genannt, weil es noch keinen besseren Namen gibt und Z nach X und Y kommt. Wahrscheinlich heißt sie bald Generation Zero, weil sie nichts bewegen will und Stillstand und Stabilität liebt? Abwarten.

So viel ist klar: Während die Generation Y Dinge wie starre Arbeitszeiten, Anwesenheitskultur und fehlende Feedback-Kultur kritisch hinterfragt, will die Generation Z noch weit mehr die Freizeit genießen, eine Familie gründen und viel Zeit mit ihr verbringen. Sie wird damit zum Albtraum aller Unternehmen, die sich im internationalen Wettbewerb behaupten müssen.

„Die Generation Z ist ein verlässlicher Arbeitnehmer, aber eben nur, wenn es in ihre Vorstellungen passt. Wenn es brennt, zieht sie einfach weiter“, sagte Christian Scholz im Interview. Scholz ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, und er hat als einer der ersten das Thema in Deutschland für sich erkannt. „Loyalität dem Unternehmen gegenüber“, sagt Scholz, „ist der Generation Z ein Fremdwort. Wenn etwas verlangt wird, was vielleicht so nicht abgesprochen war, verdächtigt sie den Chef gleich, er wolle sie verheizen.“ Sie hätte weniger Loyalität zu ihrem Arbeitgeber als zu ihrer Turnschuhmarke, sagt der Professor. Ziel jedoch ist die persönliche Einkommens- und Lebenslustmaximierung. Dafür ist diese Generation auch bereit, manchmal hart zu arbeiten – aber möglichst nicht am Wochenende.

Auf der einen Seite ist das charmant. Sie lässt sich nicht alles bieten. Und wie sagte Steve Jobs<sup>4</sup> so schön: Man soll stets reflektiert bleiben, hinterfragen, ob man mit dem glücklich ist, was man Tag für Tag macht. Und wenn man nicht glücklich ist, soll man sich bloß nicht damit abfinden und sich nicht einreden, passt schon irgendwie, sondern weiterziehen. Personalexperten berichten, dass so manch älterer Kollege denkt: Ach, ja, heute noch mal jung sein, hätten wir uns das doch früher auch mal getraut und dem Chef das Passende gesagt. Das Hadern ist gar nicht dramatisch, vielleicht sogar sehr gut.

---

<sup>4</sup> Steve Jobs: Gründer des Unternehmens „Apple“  
Niedersächsisches  
Kultusministerium

Allerdings: Es wird befürchtet, die Generation Z könnte es völlig übertreiben und beim ersten Wehwehchen direkt davonrennen, Kritik nur in winzigen Häppchen vertragen, am besten in Watte gepackt. Kein Wunder, wenn die Kinder von ihren Eltern niemals richtig kritisiert wurden, und die Lehrer – vielleicht aus Angst vor den Helikopter-Eltern – nur noch gute Noten verteilen. Die Generation Z ist durch die Schule erfolgsverwöhnt, bildet sich was darauf ein, auf die tollen Noten. Und, mal ganz ehrlich, eine 1 vorm Komma im Zentralabitur ist heutzutage doch wirklich keine sensationelle Leistung mehr. In so einer Wohlfühl-Noten-Gesellschaft kann für die Generation Z ein erster Misserfolg im Job schnell zur Bruchlandung werden.

Sie ist hochgradig auf ihre eigenen Ziele konzentriert und definitiv kein Teamspieler. Als „Digital Native“ verarbeitet sie selektiv und zum eigenen Nutzen Informationsfluten aus unterschiedlichsten Medien. Sie kommuniziert freundlich lächelnd mit anderen Individualisten über sich selber, über ihre Facebook-Lebenslinie und natürlich über ihren Arbeitgeber. Andererseits stößt die Generation Z an die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit und leidet unter ständigem Zeitmangel. Bekannt ist die Erfahrung eines Lehrers an einem Gymnasium, der seine Schüler bat, während eines Theaterbesuchs ihre Handys auszuschalten. Am Ende der Aufführung zählten manche Schüler auf ihrem Display bis zu 200 Nachrichten in Abwesenheit. Eine amerikanische Website schreibt angesichts der Informationsüberflutung der Generation Z schon von einem „Acht-Sekunden-Filter“ – so gering sei inzwischen die Aufmerksamkeitsspanne. Die Einen argumentieren, dass die Generation Z als Folge dieses Sekunden-Filters Probleme hat, sich zu konzentrieren. Andere behaupten, dass sie das durchaus kann, wenn sie denn will.

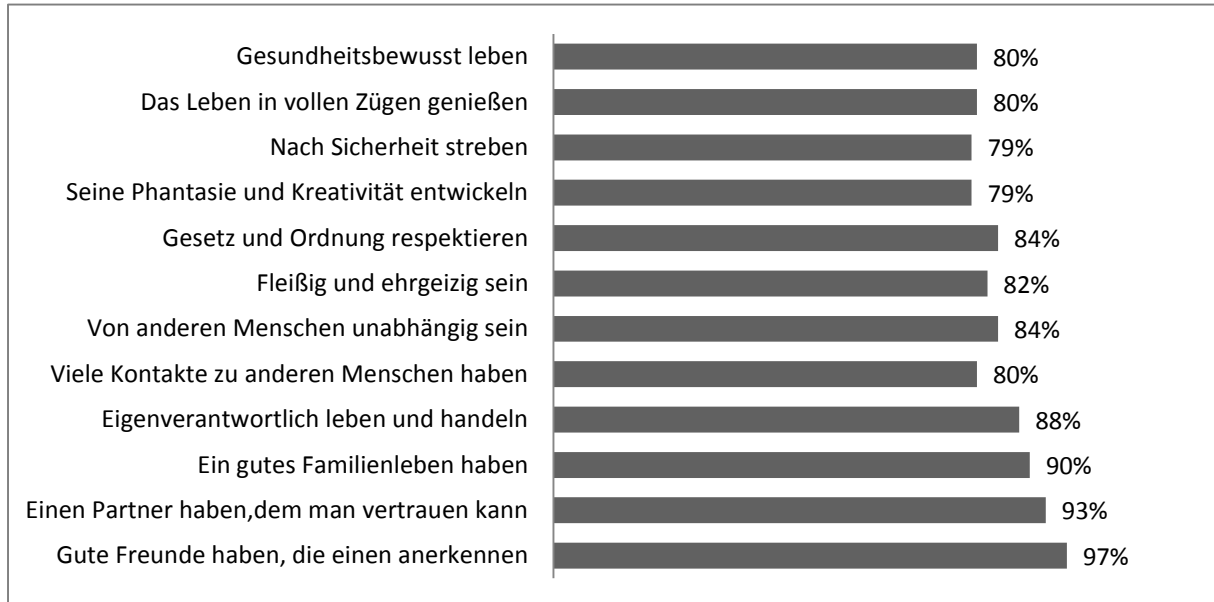
Bei der Berufsorientierung ist der öffentliche Dienst sehr gefragt: „Er bietet Strukturen und Regelbeförderungen, es ist voraussehbar, wie die eigene Laufbahnentwicklung für die nächsten 30 Jahre aussieht und wie hoch das Gehalt ist“, sagt Professor Scholz. „Ähnliche Gründe sprechen für große und bekannte Unternehmen. Deutlich weniger attraktiv wirken kleinere und mittlere Betriebe.“ Für die Generation Z gilt das Motto „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“. „Meine Erklärung dafür ist“, sagt Professor Scholz, „dass die jungen Menschen einfach extrem realistisch sind: Das hindert sie daran, Visionen zu entwickeln. Dieses Verhalten ist bestimmt nachvollziehbar, aber schade ist es irgendwie schon.“

Quellen: Tobias Fülbeck, Warum die Arbeitswelt vor der Generation Z zittert. In: The Huffington Post, 5.8.2015; hier zit. u. bearb. n. [http://www.huffingtonpost.de/2015/08/05/generation-z-arbeitswelt\\_n\\_7939606.html](http://www.huffingtonpost.de/2015/08/05/generation-z-arbeitswelt_n_7939606.html) (17.11.2015). Christian Scholz, Generation Z: Willkommen in der Arbeitswelt. Und was andere Generationen von ihr lernen können. In: Der Standard, 7./8.2012; hier zit. u. bearb. n. [http://www.orga.uni-sb.de/standard\\_at/generation\\_z.html](http://www.orga.uni-sb.de/standard_at/generation_z.html) (17.11.2015).

## Grafik

### Wertorientierungen der Jugendlichen

In der nachfolgenden Grafik kannst du sehen, wie Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren auf die Frage „Wenn du einmal daran denkst, was du in deinem Leben eigentlich anstrebst: Wie wichtig sind die folgenden Dinge für dich persönlich?“ geantwortet haben.



Quelle (bearbeitet): Shell Jugendstudie 2015 - TNS Infratest Sozialforschung. Hier zit. n. <http://s00.static-shell.com/content/dam/shell-new/local/country/deu/downloads/pdf/wertorientierungen-der-jugendlichen.pdf> (17.11.2015)

**Bearbeite die folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden Text.**

**Zähle abschließend die von dir geschriebenen Wörter.**

Gehe folgendermaßen vor:

- Erkläre einleitend den Anlass und die Absicht, die du mit deinem Leserbrief verfolgst.  
( \_\_\_ / 2 P.)
- Nimm Bezug auf Text 3B und beschreibe die Generation Z anhand sechs wesentlicher Merkmale.  
( \_\_\_ / 3 P.)
- In Ergänzung zu Text 3B bist du auf die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage gestoßen, die zum Thema deines Leserbriefes passen. Stelle die Grafik kurz vor.  
( \_\_\_ / 1 P.)
- Vergleiche die Selbstauskünfte der befragten Jugendlichen laut Grafik mit der Beschreibung der Generation Z in Text 3B. Überprüfe dabei insbesondere, welche Aussagen in Text 3B sich durch die Umfragewerte in der Grafik bestätigen lassen. Führe hierzu drei Beispiele an.

(\_\_\_ / 3 P.)

- e. Vergleiche deine eigenen Wertorientierungen für dein zukünftiges Leben mit den Wertorientierungen, die in der Grafik und im Text 3B aufgeführt werden. Beschreibe dazu mithilfe von Beispielen aus deiner eigenen Zukunftsplanung jeweils zwei Übereinstimmungen und Unterschiede.

(\_\_\_ / 4 P.)

- f. Fasse zum Schluss zusammen, ob du dich in der Darstellung der Generation Z in Text 3B insgesamt wiedererkennst oder eher nicht. Begründe deine Meinung.

(\_\_\_ / 2 P.)

Anzahl der geschriebenen Wörter in <b>WAHLTEIL B</b>	
--	--